

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krumpotic, Piazza Carl I., ebenerdig Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Besuchsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreißer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Krumpotic Bolo.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden bei der Verlagsbuchdruckerei Josif Krumpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.

Antwortige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die Gmal gebaltene Petitione, Kellamentigen im redaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Bolo.

V. Jahrgang

Bolo, Freitag, 28. Mai 1909.

— Nr. 1244. —

Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 28. Mai.

Die Radiostation von Bolo.

In der „Neuen Freien Presse“ schreibt ein Berichterstatter, 25. d. Wts.: Ein sonderbares Ding ist in den letzten Monaten nahe dem Bahnhofe von Bolo beim innersten Winkel des Handelshafens der Erde erwachsen; vom Dampfer aus großer Entfernung gesehen, wie eine feine dunkle Rauchwolke, die unbeweglich gegen Himmel strebt. In größerer Nähe detailliert sich ein hochragendes, unendlich zart gebautes System von vielfach verspreiztem Gitterwerk in der Form eines riesigen Hühnerholzes von fast neunzig Metern Länge und nur zwei Metern Kantbreite: der Mast unserer Radiostation.

Diese ist nun vollendet und wird binnen kurzem nach Abschluß aller Ueberprüfungsversuche in den Besitz und Betrieb der k. u. k. Kriegsmarine übergehen; sie ist die leistungsfähigste auf dem europäischen Kontinent. Unserem marine-technischen Komitee ist es hoch anzurechnen, daß es durch stete sorgfältige Prüfung und objektive Würdigung aller bereits vorhandenen Systeme für Radiotelegraphie mit sicherem Griff die Beste nahm und dieser Wahl sofort den Bau der Station folgen ließ. Besonders wichtig war dessen möglichst rasche Durchführung, da die außenpolitischen Verhältnisse so dringend die Errichtung einer Radiostation forderten. Das Zusammentreffen zweier sehr glücklicher Umstände ließ tatsächlich der ganze sehr komplizierte Anlage in etwa drei Monaten entstehen, indem die Berliner Firma „Telefunken“, deren Patente verwendet wurden, die Stationserrichtung in der halben vereinbarten Frist beistellen konnte und für den Bau des technischen Teiles über eine ganz hervorragende Autorität und Arbeitskraft durch Zufall verfügte. Der bekannte Sportsmann Baron Anton Cobelli, welcher sich seit vielen Jahren als Amateur technisch versuchte — derzeit Landtagsabgeordneter des Großgrundbesitzes in Kraun — war voriges Jahr mit der Telefunken-Gesellschaft in Fühlung getreten, da er von ihr einen selbst erfundenen Apparat zur Lenkung von Torpedos mittels Radiowellen konstruieren lassen wollte. Baron Cobelli kam gerade in der Zeit nach Berlin, wo die Gesellschaft mit einem eigenen, sehr rationellen System der tönenenden Funken versuchsweise beschäftigt war, und betätigte sich dort — rasch entschlossen — gleich als Mitarbeiter, wodurch er in wenigen Wochen auch dieses so interessante technische Neuland völlig beherrschte.

Es war nun nichts natürlicher, als daß sich die Telefunken-Gesellschaft später an Baron Cobelli wandte, welcher den Bau nach seinen eigenen Plänen den lokalen Verhältnissen sorglich anpaßte, mit Feuereifer durchführte und auch in seinem uneigennütigen Schaffen als ehemaliger Marineoffizier ganz besonders auf die praktischen Bedürfnisse bedacht war. Ich kann aus begreiflichen Gründen im Folgenden die Stationserrichtung nur in großen Zügen beschreiben, um so mehr, als manche geheim zu haltende Einzelheiten für das prinzipielle Verständnis belanglos sind.

Das neue Wahrzeichen Bolas, der Turm der Radiostation, ist trotz seiner enormen Höhe nur zwölf Tonnen schwer und wurde hier aus seinen Tausenden von Bestandteilen, die alle auf einem einzigen Vorwag verladen waren, Stück für Stück zusammengesetzt und ohne Gerüst aufgebaut. Er ruht ganz auf diesen Glasfundamenten, die sich — hier zum erstenmal verwendet — bei den nun schon fast acht Wochen dauernden Versuchen ausgezeichnet bewährt haben. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß der sonst benötigte Marmorunterbau nicht genügend isoliert, da hier mit ganz ungeheuren elektrischen Spannungsgrößen von 120.000 bis 150.000 Volt zu rechnen ist.

So auffallend der hohe Turm nun sein mag, so wenig hat er eigentlich mit dem Wesen der elektrischen Vorgänge zu tun; bloß seine Stärke wird gebraucht. Er ist nur ein riesenhafter Schirmstock, von dessen Spitze ein noch gigantischeres Drahtnetz gegen die Erde gespannt ist. Dieses Netz, dem Meisterwerke einer

Kreuzspinne nachgebildet, wölbt sich über einer Erdoberfläche von mehr als 30.000 Quadratmetern und benötigt zu seiner Herstellung etwa 25 Kilometer Draht, dessen radial und konzentrisch verbundene Teile durch kräftige Verspannung scheinbar freischwebend über der Erde gehalten werden. Diese sowie drei starke Drahtseile, welche den Mast gegen Winddruck versichern, sind natürlich auch durch mächtige Glasisolatoren von der Erde getrennt.

Das ganze große Drahtsystem — Antenne genannt — ist der Hauptbestandteil der Station, der Uebermittler der eigenen hochgespannten Ströme nach außen, sowie der Empfänger fremder vorbeischießender Wellen. Die Erdleitung besteht aus einem noch ausgedehnteren Netze, dessen Drähte sich in leichten Kanälen über eine Fläche von etwa 50.000 Quadratmetern verbreiten.

Ein kleines Haus mit hohen Fenstern, wie eine Kirche neben ihrem Campanile stehend, enthält in seinen unteren Räumen alle zum Betrieb der Radiostation nötigen Maschinen und Apparate, während das erste Stockwerk die Wohnräume und Küchen für die Offiziere, Ingenieure und die Bedienungsmannschaft birgt, deren Dienst bei entsprechender Ablösung natürlich Tag und Nacht dauert.

In der Maschinenhalle sorgen einige Benzinmotoren mit Dynamomaschinen gekuppelt für die Erzeugung des nötigen Gleichstromes zum Laden der Akkumulatoren und zur Beleuchtung; die durch andere Maschinen in Wechselstrom umgewandelte Elektrizität wird dann mittels Induktoren auf Hochspannung gebracht und in einer ungeheuren Batterie von 180 mannshohen Lehdener-Flaschen gesammelt. Dies geschieht im Hochspannungsraum, welcher durch schalldichte Wände, Türen und dreifache dicke Fenster von den Nebenräumen getrennt ist. Immerhin hörte ich das Knallen der beim Geben entstehenden elektrischen Funken schon auf weitere Entfernung vom Stationsgebäude, während dieser im Morsetakt gegebene Lärm in unmittelbarer Nähe geradezu unerträglich wurde. Die etwa einen halben Meter langen Funken von Umhülle sprangen mit einem betäubendem scharfen Knalle über. Es war jedoch deutlich zu sehen, daß die fürchterlichen Ströme durch eigentümlich konstruierte stählerne Bänder in die Antenne hinausgeleitet wurden. Ich flüchtete schließlich in den Nebenraum, durch dessen Fenster ich die herrlichen Blitze mit ungetrübter Freude betrachten konnte.

Die Theorie der Ausstrahlung elektrischer Wellen wird am leichtesten verständlich, wenn man sich deren Fortpflanzung im Aether ähnlich vorstellt, wie das Vordringen der ringförmigen Wellen, die von einem in ruhiges Wasser gefallenem Steine erzeugt werden. Auch hier findet eine, allerdings äußerst rasche Fortpflanzung in der Ebene statt, welche dort überall wieder Wechselströme erzeugen, wo sie auf ein gleichgestimmtes Antennensystem treffen. Dies wird durch äußerst empfindliche Empfangsapparate angezeigt. Man telegraphiert also nicht nur, wie bisher, in der durch den Draht bestimmten Richtung, sondern nach allen etwa innerhalb des Wirkungskreises liegenden Stationen gleichzeitig; von der Stärke der Radiostation hängt es nun ab, wie groß der Durchmesser dieses Kreises ist, da die Stromintensität mit der Entfernung abnimmt.

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Kaiserliche Entschliebung: Der Kaiser hat die Einteilung des Ordonanzoffiziers Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, Vinienschiffleutnant Theodor Grafen Hartig, überkomplett im Seesoffizierskorps, bei Enthebung von seinem Dienstposten, in den Präsenzstand der Kriegsmarine angeordnet. — Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion. Ernannet werden (mit 1. Juni 1909): zum Maschinenbau-Leuten in der Reserve: der Reserve-Maschinenmaat Johann Schönborn, der Reserve-Quartiermeister Ludwig Delfz. — In den Präsenzstand wurde übersezt (mit 1. Mai 1909): der Unterproviantmeister Josef Maros der 15. Komp. (mit Wartegeld beurlaubt) nach dem Ergebnisse der neuerlichen Super-

bitrierung als diensttauglich. — Gegen Karenz aller Gebühren werden beurlaubt (mit 1. Juni 1909): der Vinienschiffleutnant Johann Prinz von und zu Riechtenstein auf die Dauer von drei Monaten für Oesterreich-Ungarn; der Vinienschiffleutnant Johann Bok auf die Dauer von 2 Monaten und 20 Tagen nach Oesterreich-Ungarn, England, Portugal, Niederlande, Belgien und Deutschland. (Evidenz: Hafenadmiralat, Bolo). — Von der provisorischen Dienstleistung in der k. u. k. Kriegsmarine wird enthoben (mit 1. Juni 1909): der provisorische Marineartillerieingenieur 2. Kl. Friedrich Broz, Reservekadett des Festungsartillerieregiments Fürst Kinsky Nr. 3. — Außer Stand wird gebracht: der Seekadett Leo Smolej als am 1. Mai 1909 zu Bolo gestorben. — In Abgang kommt: der Fregattenleutnant im Verhältnis außer Dienst Diego Ritter von Henriquez als am 1. Mai 1909 in Triest gestorben. — In Dienst zu stellen sind: S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ und „Bora“. — Die n i s t b e s t i m m u n g e n: Zum Kommandanten S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“: Fregpt. Karl Seidenbacher. — Zum Kommandanten S. M. S. „Bora“: Vstlt. Stanislaus Pavlicek. — Zum k. u. k. Seebezirkskommando in Triest auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregpt. Elemar Balzo de Rajzon Jakabfalva. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Mar.-Komm. 2. Kl. Eduard Bozovszky. — Auf S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“: die Vinienschiffleutnants: Alfons Wilfan, Robert Friba, Bruno Colledani; die Fregattenleutnants: Rudolf Gylek, Gaston Ritter Salvini v. Weeresburg-Blawen, Richard Freiherr von Doblhoff, Vinienschiffarzt Dr. Julius Wana, provisorischer Fregattenarzt Dr. Eugen Bartha v. Dalmofalva, Vstlt. 1. Kl. Seltor Drioli, die Maschinenbetriebsleiter 2. Kl.: Leonhard Govich, Johann Kern. — Auf S. M. S. „Bora“: Vstlt. Gustav Klima (als Gesamtdetailoffizier); die Fregattenleutnants: Romeo Bio, Paul Ritter v. Ferro, Ludwig Hoffer Edler v. Sulntal, Vinienschiffarzt Dr. Karl Wevoda, Vstlt. 1. Kl. Alfred Sonntag, Mar.-Komm. 2. Kl. Gustav Wilesek. — Auf S. M. S. „Meteor“: Vstlt. Richard Funt (als Gesamtdetailoffizier). Auf S. M. S. „Buffard“: Vstlt. Bogumil Kovotny (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Zegethoff“: Seekadett Alfred Chevalier Minarelli-Fitzgerald. — Zum k. u. k. Seearsenal-Kommando, Bolo: Vstlt. Karl Suppis (als Adjutant). — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Bolo auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Vstlt. Max v. Rosen, Fregpt. Heinrich Schiavon. — In die nächsthöhere Gehaltsstufe hat vorzurücken (mit 1. Juni 1909): Maschinenbauingenieur 1. Kl. Anton Balsit.

Belobung. Dem Stabsmaschinenwärter Franz Gajzl von S. M. U. 4, welcher ohne den Taucherkurs absolviert zu haben zur Erhebung einer Gavarie freiwillig 9 Stunden unter Wasser gearbeitet hat, wurde für diese von Eifer und Hingebung zeugende Leistung die belobende Anerkennung des Hafenadmiralats ausgesprochen.

Neuer Obmann der Bezirkskrankenkasse. An Stelle des Marineartillerie-Oberingenieurs 1. Kl. Benjamin Sabath wurde Maschinenbau-Oberingenieur 3. Kl. Johann Seifriedsberger zum Obmann der Bezirkskrankenkasse für das Zivilarbeiterpersonale der k. u. k. Kriegsmarine bestimmt.

Schlaf- und Speisewagendienst auf den Alpenbahnen. Wie aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, ist das reisende Publikum über den seit dem 1. Mai l. J. auf den Alpenbahnen eingeführten Schlaf- und Speisewagendienst nicht entsprechend orientiert. Wir bringen daher zu allgemeiner Kenntnis, daß bei den, die direkte Verbindung zwischen Berlin, Dresden, Binn und Triest vermittelnden Schnellzügen Nr. 507 (Binn ab 8 Uhr 5 Minuten früh, Triest an 7 Uhr 56 Minuten abends) und 508 (Triest ab 7 Uhr 48 Minuten früh, Binn an 7 Uhr 37 Minuten abends) zwischen Binn und Triest Speisewagen geführt werden, welche den Passagieren während des ganzen Tages zur Verfügung stehen. Für eine bequeme Nachtreise ist in derselben Strecke durch Schlafwagen vorgeföhrt, welche bei den Schnellzügen Nr. 501 (Binn ab 9 Uhr 35 Mi-

nuten abends, Trieste an 8 Uhr 44 Minuten früh) und 502 (Trieste ab 8 Uhr 45 Minuten abends, Venz an 8 Uhr 50 Minuten früh) zwischen Venz und Trieste k. k. Staatsbahnen rollen.

Das Pfingstfest des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze. Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß das Pfingstfest des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz, das Sonntag im Garten des Marineschlachthauses um 5 Uhr nachmittags beginnt, durchaus populär gehalten sein wird. Jedermann der erscheinen will, um ein paar vergnügte Stunden zu verbringen, ist willkommen. Es wird nochmals auf das reiche Programm dieser Veranstaltung aufmerksam gemacht. Man wolle die aufgeschlagenen Plakate aufmerksam lesen!

Versammlung der Verzehrungssteuerpflichtigen. Am 26. d. M. nachmittags 3 Uhr fand im Apollofeste die ordentliche Generalversammlung jener Verzehrungssteuerpflichtigen in Pola statt, die im Gegenseite zum Konsortium Dejak eine zweite Gesellschaft gebildet haben. Nach der Eröffnung durch Herrn Giovanni Bici wurde von demselben der Zweck der Versammlung erörtert und den erschienenen Mitgliedern, zirka hundert an der Zahl mitgeteilt, daß vonseite einer Anzahl Verzehrungssteuerpflichtiger, welche bei der am 5. Mai d. J. abgehaltenen Generalversammlung zur Konstituierung der Genossenschaft sämtlicher Verzehrungssteuerpflichtigen von Pola, nicht an die Spitze derselben berufen wurden, am 25. Mai l. J. sich eine zweite Genossenschaft unter dem gleichen Titel gebildet habe. Herr Domenico Corlatto stellte sofort den Antrag, gegen diese Konstituierung einer zweiten Kooperation zu protestieren, da einerseits zur Generalversammlung behufs Bildung derselben nicht sämtliche, sondern nur ein Teil der Interessenten eingeladen waren, zweitens aber auch schon deshalb, da bereits am 5. Mai d. J. eine beratige Körperschaft gesetzgemäß gebildet ward. Dieser Antrag wurde mit dem Zusätze einstimmig angenommen, daß die gewählten Mandatäre sofort mit einem Proteste gegen diese Konstituierung bei der Finanzbehörde vorstellig werden müssen. Gleichzeitig stellte Herr Domenico Corlatto den Antrag, an Stelle des demissionierenden siebenten Mandatähalters, dessen Demission angenommen wurde, einstweilen keinen Substitut zu wählen, da es ganz gleich bleibt, ob sechs oder sieben Mandatäre die erforderlichen Schritte zur Unterhandlung mit dem Finanzärar einleiten. Nachdem dieser Antrag angenommen worden, erklärte Herr Florian Andry an der Hand verschiedener Beispiele, warum die Gründung des Konsortiums Dejak vorgenommen wurde. Hierauf wurde vom Vorsitzenden, an dessen Seite sich der zur Versammlung eingeladene k. k. Notar, Herr Dr. Domenico Stanich befand, die erforderliche Vollmacht zur Abschließung eines eventuellen Abfindungsvertrages mit dem k. k. Finanzärar, proponiert. Der Vertrag wird bis Samstag, den 29. Mai 1909, nachmittags 5 Uhr zur Unterschrift in der Kanzlei des obgenannten k. k. Notars, Herrn Dr. Stanich (Clivo S. Stefano), aufliegen. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die durch das gegnerische Konsortium im „Giornaleto“ aufgestellte Behauptung, die Mitglieder dürfen keine andere Vollmacht unterfertigen, unrichtig sei. Es stehe im Gegenteil jedem der Verzehrungssteuerpflichtigen frei, die bei Herrn Dr. Stanich deponierte Vollmacht zu unterschreiben.

Wie man sieht, haben sich die Verzehrungssteuerpflichtigen der Stadt, das heißt, die Gewerbetreibenden aller Branchen, die Kaufleute, Fleischhauer und Selcher abermals in zwei Lager geteilt, die einander bekämpfen werden und von denen jedes bestrebt sein wird, eine Begünstigung des anderen Teiles mit allen Mitteln zu hintertreiben. Die logische Folge dieses Zustandes wird die sein, daß die Finanzbehörde, wenn überhaupt sie geneigt sein sollte, die Einhebung der Steuer aus der Hand zu geben, weder der einen, noch der anderen Partei wird vor den Kopf stoßen wollen und von einer Vergebung der Steuer überhaupt Abstand nehmen wird. Deswegen wollen wir weder der einen noch der anderen Gesellschaft, sondern einer friedlichen Verständigung das Wort reden. Man wird sich erinnern, daß unsere Stellungnahme gegen das ehemalige Konsortium lediglich in der leicht erfüllbaren Forderung beruhte, eine verhältnismäßig geringe Erhöhung der Pachtsumme durchzusetzen, damit auch die Gemeinde an Einnahmen profitieren könne. Diese Bedingung wird bei einer eventuellen Uebernahme durch ein Konsortium erfüllt werden müssen, darum entfällt für uns jedweder Grund, gegen die Sache zu opponieren. Schwer ins Gewicht fällt auch der Umstand, daß die Normen, die von der Finanzbehörde jetzt gehandhabt werden, geradezu eine Schikanierung der Konsumsteuerpflichtigen bedeuten. Die bezüglichen Gesetze sind zum großen Teile Betrefakt aus vergangenen Jahrhunderten, der Amtserbfehler ist beschwerlich, Mißstände, Plackereien und Unannehmlichkeiten sind an der Tagesordnung. Ist es der erste Wunsch der Verzehrungssteuerpflichtigen, ihre Sache wieder in die eigene Hand zu nehmen, so ist Einigkeit das erste Erfordernis. Es kann nicht gelungnet werden,

daß der obwaltende Streit zumeist in persönlichen Angelegenheiten seine Gründe findet. Aber es müßte doch, allgemeine Einigung vorausgesetzt, ein Leichtes sein, Personen, die bei einem großen Teile der Verzehrungssteuerpflichtigen keine Sympathien genießen, zu eliminieren. Soviel hätten wir zu sagen.

Der serbische Hochverratsprozess. Aus Agram wird vom 28. d. gemeldet: Heute wurde mit der Einvernahme der Zeugen aus dem Bezirke Dubica begonnen. Der erste Zeuge, der Lehrer Mijat Saridja, sagt aus, der Pope Djacic hätte ihm mitgeteilt, Dmitar Crvacanin hätte das Bild des Kaisers Königs aus der Kirche abfichtlich entfernt. Dagegen habe das Bild König Peters bei der serbischen Intelligenz und bei der Landbevölkerung große Verbreitung gefunden. Die Leute renommierten, wenn die Serben mit ihren Bomben kämen, so müsse Bosnien flöten gehen. Einem zur Armee einrückenden Sohne gab der Vater die Ermahnung mit: „Schieße nicht auf die Serben!“ Während der serbischen Krise wurde ein Aufruf vorbereitet. Wäre es zum Kriege gekommen, so wäre der Aufruf sicherlich ausgebrochen. Man drohte man, das Haus anzuzünden. Die Kroaten nannte man österreichische Soldner oder serbische Renegaten. So hätten Mojo Crvacanin und Gligo Vasic gesprochen. — Nach der Mittagspause äußerte sich der Angeklagte Gligo Vasic. Er bestreitet jede Schuld. — Nach einigen kurzen Äußerungen des Angeklagten Crac er zählt der Zeuge Peter Rokovic, daß in den Sechzigerjahren Prinz Peter sich in Duioica aufhielt und Manojlo und Mojo Crvacanin sich nach Belgrad begaben und dort ständigen Aufenthalt genommen hatten. Nach Mojos Rückkehr begann die Bevölkerung serbische Lieder zu singen und seitdem nahm die großserbische Bewegung großen Aufschwung. — Die Angeklagten Bukdragovic und Zukanovic beklagen sich beim Vorsitzenden über einige junge Leute im Zuschauerraum, die die Pantomime des Hängens machen, Gesichter schneiden und die Angeklagten verhöhn. Auch die anderen Gefangenen rufen dazwischen. Es entsteht ein arger Tumult. Der Vorsitzende läutet und fordert den Justizsoldaten auf, Ruhe zu schaffen. Nach einer Weile tritt Ruhe ein, worauf das Verhör fortgesetzt wird. Der Vorsitzende schließt um 2 Uhr die Verhandlung.

Vierzigjähriges Geschäftsjubiläum der Firma F. W. Schrimmer. Gestern hat eine der renommiertesten Firmen Polas, die Papierwarenhandlung F. W. Schrimmer, das Jubiläum ihres 40jährigen Bestandes gefeiert. Das Geschäftshaus wurde im Jahre 1869 vom Namensträger der Firma gegründet, der die emporblühende Handlung im Jahre 1893 dem jetzigen Besitzer, Herrn Friedrich Wilhelm Hemsen, käuflich überließ. Besonders in letzten Jahrzehnten, in der Ära Hensen, hat das Geschäft eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Von einer Papierhandlung im geläufigen Sinne des Wortes kann heute überhaupt nicht mehr gesprochen werden, denn das Warenlager, das einen bedeutenden Wert repräsentiert, umfaßt nicht mehr das Spezialgebiet allein sondern auch die Galanteriewarenbranche vornehmsten Stils, eine ständige Ausstellung von Kunstgegenständen feinsten Genres, in der der Handel mit Bildern nicht die letzte Stelle einnimmt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Handlung F. W. Schrimmer nicht moderner ausgestattet sein könnte, wenn sie heute in der ihr eigentümlichen Beschaffenheit in einer der Hauptverkehrsstraßen Wiens stünde. Wenn schon 40 Jahre des Bestandes eines Handlungshauses an und für sich eine Unsumme von Fleiß, Tüchtigkeit und Biederkeit involvieren, so muß diese Zeit in Pola, diesem schwierigsten aller Geschäftsplätze, doppelt angerechnet werden, wenn man die Geldverhältnisse dieser Stadt Revue passieren läßt und schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Firma F. W. Schrimmer im hiesigen Geschäftswalde einen der wenigen Stämme repräsentiert, die kein Sturm entwurzeln kann. Wir wünschen der Firma, sie möge einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Theater. Heute wird im Politeama Ciscutti abermals die Operette „Ein Walzertraum“ zur Aufführung gebracht. — Die gestrige Vorstellung bewegte sich im Rahmen der letzten Abende. Das Theater war zahlreich besucht, das Publikum sehr beifallslustig.

Veteranenheim. Sonntag und Montag werden im Garten des Veteranenheims Konzerte stattfinden, die von einem Streichorchester der Musikkapelle des 87. Infanterieregimentes ausgeführt werden.

Mitteilung. Es ist hier schon wiederholt vorgekommen, daß die Vorstellungen im Politeama Ciscutti durch das Geschrei kleiner Kinder, die unsummiertweise ins Theater mitgenommen wurden, empfindliche Störungen erfuhren. Die Polizeiverwaltung hat sich nun um den ungestörten Verlauf der Aufführungen sehr verdient gemacht, indem sie anordnete, daß Kinder unter fünf Jahren fernerhin nicht mehr ins Politeama Ciscutti mitgenommen werden dürfen.

Vom schwachen Geschlechte. Vorgestern abends passierte die 67 Jahre alte Antonia Wondin in

stark angeheitertem Zustande die Via Trabonico. Sie verlor plötzlich das Gleichgewicht, stürzte und verletzte sich derart schwer, daß sie ins Landeshospital überführt werden mußte.

Gefunden wurde ein kleiner französischer Schlüssel. Abzugeben bei der Polizei.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Parlamentarisches.

Wien, 27. Mai. Nach einem von der „Deutschen Korrespondenz“ veröffentlichten Communiqué kam man in der heutigen Sitzung des deutschen Volkszugsausschusses einmütig zum Beschlusse, das Budget im Ausschusse nächste Woche fertig zu stellen und den Bericht am 7. Juni im Hause vorzulegen. Gleichzeitig wurde dem Wünsche Ausdruck gegeben, die Budgetberatung auch im Plenum möglichst abzukürzen. In Besprechung der Zeitungsmeldungen, wonach die Entwörung der ungarischen Krise durch Konzessionen, wie Aufnahme von Barzahlungen, Durchlöcherung der Bankgemeinschaft, Zuspicherung von Zwischensollern erfolgen soll, wurde einmütig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß solche bindende Abmachungen über das österreichische Parlament nicht getroffen werden dürfen. Auch auf die Schädigung der Interessen Oesterreichs durch die erwähnten Konzessionen wurde hingewiesen und beschlossen, eine kurz gefaßte Kundgebung und ein Memorandum an die Regierung zu richten.

Wien, 27. Mai. Wie verlautet, kam es in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses während der Rede Bachmanns, die von tschechischen Abgeordneten durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, zwischen dem Abgeordneten Malik und dem tschechischen Agrarier Nolsberg, welchem Malik Renegat zurief, zu einem persönlichen Rencontre, welcher die Herausforderung des Abg. Malik durch Nolsberg zur Folge haben soll. Der Budgetausschuß setzte die Verhandlung des Justizetats fort.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Mai. Heute früh wurden die gestern gemeldeten Personen, welche zum Tode verurteilt worden waren, und auch früher Verurteilte gehängt. Der Umstand, daß unter den Gehängten zwei Oberste, der erste Eunuch des Sultans, höhere Zivilbeamte und Redakteure sich befinden, macht tiefen Eindruck. In Brussa wurden zahlreiche Reaktionäre, darunter auch Hodschas und Softas, verhaftet. Ein Tagesbefehl des Kriegsministeriums besagt, daß die Soldaten des zweiten Jahrganges, welche an der Revolte teilgenommen haben, wenn sie auch nicht die Anführer gewesen seien, nicht mehr würdig sind, Uniformen zu tragen und drei Jahre zu Strafarbeiten verwendet werden!

Königin Olga von Griechenland in Triest.

Triest, 27. Mai. (R.-B.) Königin Olga von Griechenland ist an Bord des Lloyd dampfers „Palacky“ heute um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags hier angekommen. Die Königin, welche im strengsten Inkognito reist, verblieb bis zur Abreise mit dem Südbahnschnellzuge um 6 Uhr 35 Minuten abends an Bord des Dampfers, welcher am Molo della Sanità vertäut wurde.

Streik.

Mies, 27. Mai. (R.-B.) Die Situation auf den Schächten des westböhmischen Bergbauaktienvereines, wo die Arbeiter seit 14 Tagen im Streik stehen, hat sich insoweit geändert, als die ganze Belegschaft des Austriaschachtes bei Mantau heute früh vollzählig eingefahren ist. Die Arbeiter des Austriaschachtes bei Teinitz und des Pilschschachtes setzen dagegen den Streik fort.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Mai 1909.

Allgemeine Uebersicht
Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Die Depression im NW und das Barometermaximum im NE sind stationär geblieben, eine sekundäre Depression liegt über den südlichen Alpen.

In der Monarchie im W, SW und NW Regen, im Osten teilweise heiter bis wolkig. Schwache Luftbewegung. An der Adria im N trüb mit Regen, im S wolkig bis heiter. Sciroccowinde. Die See ist ruhig bis leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise regnerischen, mäßig kühlen Wetters bei schwacher variabler Luftbewegung, später teilweise Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.4 2 Uhr nachm. 756.8
Temperatur 7 „ „ + 16.8°C. „ „ + 16.2°C.
Regenbesitz für Pola: 48.2 mm

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.6.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Eingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Das gefertigte Komitee, als Förderer des schon zusammengeführten gesellschaftlichen „Consortio

degli esercenti soggetti alle imposte del con-
juno“ bringt allen Mitgliedern des Konsortiums,
die ihre Unterschrift beim Notar Dr. Felice
Glezer hinterlassen haben, zur Kenntnis,
daß in der am 26. I. M. von einem anderen
Komitee, welches mit dem gefertigten nichts
gemein hat, abgehaltenen Versammlung im
Apollo-Saale, gegen das im Jahre 1907 die
Geschäfte des Konsortiums führende Präsidium
Verleumdungen ausgesprochen wurden; dies
geschah nur zu dem Zwecke, um die Mitglieder
des schon zusammengesetzten Komitees diesem
abspenstig zu machen und diese zu bewegen,
dem von diesem Komitee ins Leben zu rufenden
Konsortium beizutreten.

Während die Gefertigten Kenntnis haben,
daß das im Jahre 1907 tätig gewesene Prä-
sidium gegen die Verleumder kläglich einge-
schritten ist, fordern sie die Herren Mitglieder
auf, dieses unedle Manöver in keiner Weise zu
unterstützen und der eigenen Unterschrift, die
sie schon auf die Vollmacht bei Herrn Dr.
Felice Glezer hinterlegt haben, Ehre zu machen,
d. i. keine andere Unterschrift zu hinterlegen,
da diese keinen gesetzlichen Wert haben würde.

Pola, am 27. Mai 1909.

- Alzich Antonio — Battistella Giuseppe —
Benussi Giorgio — Bernardis Leopoldo —
Cerenizza Edoardo — Clai Servilio — Cidri
Luigi — Cozzio Donato — Devescovi
Nicolò — Fabro Edmondo — Fabrici
Ugo — Fonda Donato — Fonda Tomaso
— Giorgis Giovanni — Gudovinovich
Giuseppe — Gratton Francesco — Luchich
Michele — Nicolini Giuseppe — Ober-
dorfer Carlo — Oberdorfer Leopoldo —
Padovani Solieri — Ritter Luigi —
Salamon Ferdinando — Scala Francesco
— Bratovich Gregorio — Jiz Giorgio —
Kirac Gregorio — Privileggio Pietro —
Tromba Nicolò.**

Neuer aktueller Roman.

In frischer Erinnerung sind noch die schauervollen,
herzergreifenden Nachrichten, die den Untergang der
blühenden Stadt Messina meldeten. Eine gewaltigste
Staatstrophe, welche mit ihrem Riesenschmerz niemals
den Erbball erschreckte. Umso größeres Interesse werden
unsere verehrten Leser an einem Roman nehmen, dessen
Ausgangspunkte jenes furchtbare Naturereignis vom
28. Dezember vorigen Jahres bildet.

Der Verfasser Erich Frießen, durch seine zahl-
reichen Romane auch unseren Lesern bekannt, hat sich
selbst nach Messina begeben, um den Schauplatz der
Handlung zu studieren. Seine Beobachtungen sind in
dem mit dramatischer Kraft und Anschaulichkeit ge-
schriebenen Roman

„Die letzten Tage von Messina“

niedergelegt. Der Dichter verfolgt die Schicksale zweier
Liebenden mit jener Entsetzungsstarkatrophe. Er versteht
es, mit so packender Innigkeit, mit so hinreißender
Gewalt zu schildern, daß der Leser mit fast atmloser
Spannung die Entwicklung der Dinge verfolgt.
Wir machen deshalb auf diesen aktuellen Roman,
mit dessen Veröffentlichung wir am Pfingstsonntag be-
ginnen, ganz besonders aufmerksam.

Seine Areolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson
Nachdruck verboten.

Natürlich nicht!
Wer schrieb ihn dann?
Tremaine!
Bei diesen Worten sprang Drysdale wie von einer
Mutter gebissen auf beide Füße
Glaubst du, fragte er, daß Tremaine es war, der
das Briefchen schrieb und es in mein Zimmer legte,
um mich aus dem Hause zu entfernen?

Sawohl!
Und daß das Fräulein Croydon gar nichts davon
wußte?

Nicht das geringste; sie wartete im Hause auf dich.
Sie glaubte, du habest dich der Zusammenkunft mit
ihr absichtlich entzogen.

Drysdale knirschte mit den Zähnen und schlug sich
mit der geballten Faust vor die Brust.

Heiliger Gott! Sühnte er. Was für ein Narr war
ich! Was für ein vollendeter Schafskopf!

Nur zu, lachte Godfrey. Tu' Buße in Saß und
Asche! Du hast es verdient!

Mein Gott! Glaubst du, sie kann mir jemals ver-
geben?

Wenn ich an ihrer Stelle wäre, würde ich's nicht
tun, versicherte Godfrey. Ich wäre herzlich froh, dich
glücklich los zu sein. Ich möchte keinen Schwachkopf
heiraten!

Drysdale versuchte sich selbst in den stärksten Aus-
drücken.

Sei jetzt still, fügte Godfrey hinzu; man kann ihre
Absichten nicht erraten. Vielleicht wirst du sie jetzt
besser zu schätzen wissen.

Sie zu schätzen wissen!

Du scheinst dich übrigens gar nicht darum zu
kümmern, wie wir es anstellen werden, deinen wert-
vollen Hals in Sicherheit zu bringen, bemerkte God-
frey.

Hol' ihn der Teufel! Was kümmert es mich?
Godfrey, ich muß sie gleich sehen — ich muß mich ihr
zu Füßen werfen — im Staube vor ihr —

Stimmt! nickte Godfrey beistimmend. Du hast es
erfaßt! Aber ich zweifle sehr daran, daß dich der
Wärter auf deinen eigenen Wunsch hin frei läßt. Viel-
leicht morgen nach der Untersuchung, wenn alles gut
geht —

Morgen? Hol's der Teufel! Ich will sie sofort
sehen, Jim! Gib's da keinen Ausweg?

Er ging wütend in der Zelle auf und ab und biß
sich auf die Lippen. Wenn ihn Tremaine in dieser
Verfassung hätte sehen können, so hätte er wohl sein
geringschätzbares Urteil über ihn geändert.

Es gibt nur einen Ausweg, sagte Godfrey, und
der wäre, daß Fräulein Croydon selbst die unbegreif-
liche Tollheit begehen würde — wer/ist das?

Man hörte eine Tür gehen; Schritte näherten sich
auf dem Gang, ein Ruck rauschte ...

Grace!

Es war Drysdales Stimme; er selbst blieb wie
versteinert stehen.

Und sie? Ich war beinahe ein wenig neidisch, als
ich sie erblickte — ihre leuchtenden Augen — ihre
bebenden, lächelnden Lippen ...

Godfrey war sofort aufgesprungen.

Kommen Sie, Lester, sagte er, als der Wärter die
Tür öffnete, mit weicher Stimme; wir dürfen unseren
Zug nicht verfehlen, wir haben noch Arbeit in New-
York vor uns!

Vielleicht täuschte ich mich, aber es kam mir vor,
als sei sein Gang nicht so sicher wie gewöhnlich, als
er mir vorauseilte.

4. Kapitel.

Erst als sich unser Zug in Bewegung gesetzt hatte
eröffnete ich das Gespräch.

Nieder Godfrey, begann ich, ich habe sie den ganzen
Tag über beobachtet, wie Sie an Flaschen rochen,
Kraker untersuchten, schwache Tintenflecke auf Fließ-
blättern entdeckten, sich über die Stücke eines Stockes
münderten und verschiedene andere exzentrische Künst-
stückchen vollbrachten, indem Sie daraus Schlüsse zogen,
die mir gänzlich unverständlich waren. Sie haben Drys-
dale und seine Braut versichert, daß er bei der Ver-
handlung morgen von jeglichem Verdacht geremigt, und
daß der Schuldige erkannt werden wird. Verzeihen Sie,
wenn ich Sie um Aufklärung darüber bitte, wie Sie
alles das, was mir auch wie eine dunkle Ahnung vor-
schwebt, beweisen wollen.

Haben Sie ihr Gesicht gesehen, als sie auf der
Türschwelle erschien, Lester? fragte er und starrte auf
die gegenüberliegenden Polster. Ich sage Ihnen, das
hat sogar das Herz eines alten Gainers, wie ich einer
bin, erwärmt! Und wenn ich daran denke, daß wir
das bewirkt haben! fügte er hinzu. Daß wir dies
taten!

Sie haben es getan, berichtete ich. Ich war bloß
Zuschauer den ganzen Tag über. — Sie haben ge-
spielt!

Nehmen Sie mir's nicht übel, Lester! Ich konnte
nichts dafür; ich wollte rasch zum Ziel kommen.

Natürlich nicht; Sie waren an Ihrem richtigen
Platz. Aber jetzt, da der Vorhang gefallen ist und wir
allein sind und massenhaft Zeit zum Plaudern haben,
würde ich gern verstehen lernen —

Das sollen Sie — bis in die kleinste Einzelheit.
Wir wollen sehen — ist das ein Rauchercoupé? Ja?
Gut, wir wollen uns eine Zigarre anzünden; ich kann
besser denken, wenn ich rauche.

Gut, los! sagte ich, als unsere Zigarren in Brand
gesetzt waren.

Also, begann Godfrey, wie ich Ihnen heute mor-
gen auseinandersetze, hatte ich meine guten Gründe,
von der Voraussetzung von Tremaines Schuld auszu-
gehen.

Natürlich wissen Sie, bemerkte ich, daß es die
Pflicht jedes Gerichtshofes ist, gerade das Gegenteil
anzunehmen.

Gewiß weiß ich das; aber ein Detektiv muß ein
festes Endziel vor Augen haben, sonst wird er nie
etwas finden. Mit anderen Worten, ein Detektiv muß
sich nach gewissenhafter Untersuchung aller Einzelheiten
eines Verbrechens eine Hypothese bilden, die alles er-
klärt und muß dann aus dieser Hypothese heraus seine
Verhaltensmaßregeln ableiten.

(Fortsetzung folgt.)

Schmidts Journalsejzikel, Foro 12,

gibt folgende gelesene Zeitschriften billigst ab:
„Fliegende Blätter“ pro Band Kr. 2.—,
„Meggendorfer Blätter“ Kr. 1.—, „Garten-
laube“ pro Jahrgang Kr. 3.—, „Reklams
Universum“ Kr. 5.—, „Oesterreichs Illust.
Zeitung“ Kr. 3.—, „Ueber Land und Meer“
Kr. 3.—, „Leipziger Illustrierte Zeitung“,
Einzelnummern nach eigener Wahl, 10 Heller.
Spezialnummern mit farbigen Text statt 1—2
Mark zu 30 Heller. 4003

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen,
können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Nebenerwerb schriftlich oder gewerblich Nr. 4 bis 20 täglich
Verdienst. Arminius-Verband, Berlin W
4511

Lehrmädchen werden aufgenommen. Maison Friz, Piazza
Carli 1. 251

Kellner und Kellnerinnen werden für Montag gesucht. An-
kunft erteilt Bureau Felsinger. 273

Zwei schön möblierte Zimmer, Badezimmer, freier Eingang,
alleinstehender, reiner Frau ab 15. Juni zu vermieten. Zu be-
sichtigen nur an Vormittagen. Adresse in der Administ. 276

Hübsch möbliertes Zimmer ist ab 1. Juni zu vermieten. Via
Siffano 10, 2. St. rechts. 275

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelsch,
in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friz“, Piazza Carli 1,
1. Stod.

Ganz neue Glasverschalung

bezw. Komptoir ist zu verkaufen.
Buchdruckerei Krmpotic, Piazza
Carli Nr. 1.
271.

Auf Brioni. Behn Studien von Gustav
Groeger (in Mappe) Kr. 5.—

Oesterreichisches Kursbuch. Fahrpläne
der österr.-ung. zc. Eisenbahnen, Post- und
Dampfschiffverke. Sommerfahrplan.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

BAD PREBLAU 323 Meter
Seehöhe.
Gesundes Klima, reizvolle, waldbeschattete Lage, ruhig und
saubere, neuzeitliche Einrichtungen, vorzügliche Verpflegung. —
Einkaufsbedarf am Ursprung des berühmten Preblauer Mineral-
wässers bei Verabreichung und Stoffwechselstörungen, Nieren-,
Blasen- und Gallenleiden. — Modernst eingerichtete Wasserheil-
anstalt nach dem System Hofrat Viktor Winternitz, ferner Kabin-
sauna, Dampfbad, Kango- und elektrische Bäder. — Ständiger
Arzt mit Apotheke. — Komfortabel eingerichtete Wohnungen zu
mäßigen Preisen. Besee, Spiel- und Speiseaal, Café, Lawn-Tennis,
herrliche Ausflüge in die Umgebung. — Elektrische Beleuchtung. —
Entfernung von der Bahnstation Preblau-Sauerbrunn 20 Minuten.
— Auskünfte und Prospekte gratis und franco durch die
Kurverwaltung Preblau, Kärnten. 4468

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass. 4132

Vorzügliche Meirische und Kumpoldskirchner Weine.

Dr. Reutländer und Prager Seidwaren. 250

Frühstückstube Winhofer (nächt der Port' Rurea).

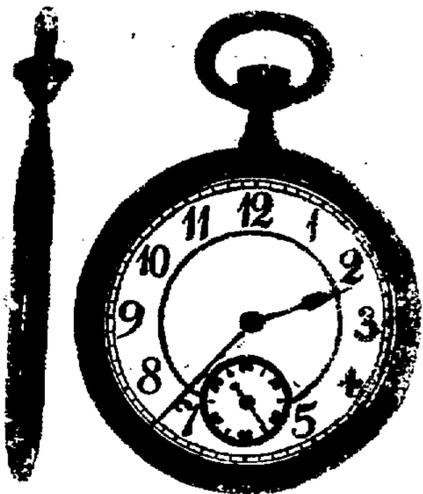
Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—



Probieren geht über Studieren!

Schicht

Sorgfältige Studien

haben ergeben, daß Schicht-Seife in jedem Wasser — ob warm oder kalt, hart oder weich — rasch und stark schäumt; sie dringt leicht und intensiv in die Gewebe ein, löst den Schmutz überraschend schnell, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen: Schicht-Seife ist vollkommen rein und frei von ätzenden Stoffen; sie wird seit Jahrzehnten in gleicher Qualität aus den besten Materialien hergestellt. Ihre Anwendung für jeden Reinigungszweck, für jede Art Wäsche ist ein Gebot der Klugheit und bedeutet für jeden Haushalt erhebliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

4482

Veruda.

Veruda.

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istranische Weine, H Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise. Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483

Burget.



Acht erste Preise.

Tetra

-Unterwäsche
-Touristenwäsche
-Sportwäsche

Ausserordentlich weich — rapid Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! — Leicht waschbar! — Rasch trocknend!

TETRA-Badewäsche — enorm aufsaugend!

Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

4437

Acht erste Preise.

Patentiert.

Staatspreis.

Patentiert.

Möbellager G. Manzoni

Pola, Via Barbacani Nr. 3. empfiehlt sein Lager Salongarnituren, Bildern, Divans, Ottomanen, Kinderwägen, Kinderbetten etc. Große Auswahl in modernen Möbelstoffen und Moquetts. In eigener Werkstätte wird jede Tapezierer- und Dekorationsarbeit entgegengenommen und ausgeführt. — Wegen Mangel an Raum wird die Ware zu allerbilligsten Preisen ausverkauft.



Frühstückstube

! „ZUR KAISERQUELLE“ !

Via Arsenale Nr. 21.

Jeden Sonntag frische warme Fleisch-Hasché, sowie vorzügliches Pilsner Bier aus der ersten Brauerei in Pilsen.

Vorzügliche Weine. — Kaltes Buffet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

4494

A. Rosenecker.



Pfingsten 1909.

Gold-Damenketten, lang

„ Herrenketten, kurz

„ Herren-Kavaliereketten

„ Kollier-Halsketten

in allen Fassonen und Preislagen.

Eigene Erzeugung, daher ohne Konkurrenz.

Nur bei KARL JORGO, Via Sergia Nr. 21.

Sie wissen gar nicht

welche grosse Einnahmsquelle und welchen dauernden Nutzen gutgefasste Anzeigen bringen.

Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fortschritt und seine Zukunft am Herzen liegen, der auch bestmögliche Verzinsung seiner Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugenmerk auf geeignete Ankündigungen seiner Waren richten. Es geschieht dies am besten durch augenfällige Anzeigen.

Ohne Reklame keine Erfolge!

Die Administration des „Polaer Tagblatt“, Piazza Carli Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt Interessenten gern kostenlos Auskunft über alle diesbezüglichen Fragen.

Man verlange kostenlos Inseratenkalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.

Reklame ist der Lebensnerv für jedes Unternehmen.



Sensationelle Erfindung! Wichtig für alle Damen!
Kaiserl. königl. österr. und königl. ung. Patent

Mieder „Perplex“

Patentiert in allen Kulturstaaten.

Ein Griff und das Mieder ist offen!

Beim Ablegen des Mieders

genügt ein ganz leichtes Hochziehen der Schnur und das Mieder ist offen, sogar bei geschlossener Taille oder Bluse.

Patent-Mieder „Perplex“ hat das Problem gelöst, durch einen leichten Zug das geschlossene Mieder automatisch sofort zu öffnen, ohne die rückwärtige Schnürung zu lockern.

Patent-Mieder „Perplex“ ist eine fein durchdachte Erfindung, da das Mieder sogar bei geschlossener Taille oder Bluse sofort automatisch geöffnet werden kann.

Patent-Mieder „Perplex“ öffnet das Mieder nur bei Hochziehen der Schnur, jedes Versagen ausgeschlossen.

Patent-Mieder „Perplex“ ist bei Ohnmachtsanfällen etc. von unschätzbarem Werte.

Alleinverkauf nur im österreichischen Herren- u. Damen-Warenhaus

„OLD ENGLAND“

Pola — Via Sergia 47 — Pola.